

VERLAGSNACHRICHT SCHÜLER FÜHREN SICH AUF STÜCKE FÜR JUGENDCLUBS

„Radikal jung“ nennt das Münchner Volkstheater sein Festival junger Regisseure – und „radikal jung“ wollen sich immer mehr Theater präsentieren: Jugendliche und junge Erwachsene sollen nicht nur zuschauen, sie sollen auch selbst spielen. Die Jugendclubs der Theater werden immer stärker wahrgenommen, ihre Aufführungen bekommen einen festen Platz in den Spielplänen. Wir haben Ihnen deshalb eine Auswahl von Stücken zusammengestellt, die sich für die Aufführung durch **Jugendclubs** und als **Schultheaterproduktionen** eignen und etwas größere Besetzungen haben. Auch **Stückabdrucke in Lehrbüchern** finden Erwähnung. Die Angaben zur UA/ DSE oder weitere Spieldaten beziehen sich auf das professionelle Theater, Amateuraufführungen finden Sie kursiv gedruckt.

Andri Beyeler

THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE

aus dem Schweizerdeutschen von Martin Frank und Juliane Schwerdtner

2 D, 3 H

☞ Bussmann/ Zingg (Hrsg.): drehpunkt 113. Die Schweizer Literaturzeitschrift Junge Theaterszene Schweiz, CH-Basel, August 2002

🏆 2004, Deutscher Jugendtheaterpreis

🌐 übersetzt ins Französische von Corinne Müller, ins Russische von Ekaterina Zaytseva (УБИЙЦА ВО МНЕ) und ins Kroatische von Dubravko Torjanac

📖 Deutschbuch, Sprach- und Lesebuch, Gymnasium Bayern, 9, Cornelsen Verlag, Berlin, 2007; S. 245-248

☞ Fangauf, Henning (Hrsg.): Schauspielführer Jugendtheaterstücke, 2009 (Inhaltsangabe)

15.06.02, Werkstattinszenierung, **Autorentheatertage am Hamburger Thalia Theater** (Jurorin: Christine Dössel); R: J. Dröse ⇒ **UA**: 21.09.02, Thalia Theater Hamburg; R: J. Dröse ⇒ 05.03.03, Studiotheater Stuttgart; R: T. Richter ⇒ **SE**: 08.05.03, raum33, CH-Basel; R: M. Lehmann ⇒ 10.09.04, Comedia, Köln; R: C. Fillers; 📅 10.05.05, 21. KJTTreffen NRW im Kresch Krefeld; 🏆 NRW-Preis ⇒ 28.10.04, Theater an der Sihl, CH-Zürich; R: T. Schweigen ⇒ 29.01.05, tjj, Dresden; R: V. Metzler; 🏆 2006, nominiert für den **Deutschen Theaterpreis „Der Faust“** ⇒ 13.01.06, Ulmer Theater, R: E. Ehrhardt ⇒ 17.03.06, Theater Oberhausen; R: U. Bay Lührssen ⇒ 15.04.06, Staatstheater Braunschweig; R: K. Koller ⇒ 25.06.06, Junges Schauspielhaus, Bochum *Jugendclub*; R: M. Lippold ⇒ 19.07.06, Theater Gegenstand, Marburg; R: S. Schmidt ⇒ 08.09.06, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: O. Strieb ⇒ 14.09.06, Theater Bielefeld; R: O. Zambeletti ⇒ 29.09.06, Theater Basel *Jugendclub*; R: M. Frank ⇒ 17.10.06, TaOI, AT-Graz *Jugendclub*; R: V. Kiegerl ⇒ 23.02.07, Schauspiel Essen (in Kooperation mit der Folkwang Hochschule); R: C. Drexel ⇒ 24.04.07, Wuppertaler Bühnen/ die börse; R: C. Wehr ⇒ 06.05.07, Junges Theater, Göttingen *Jugendclub*; R: A. Giese ⇒ **ÖE**: 06.06.07, Schauspielhaus Salzburg; R: B. Heidegger ⇒ 06.07.07, tig7, Mannheim; R: M. Kles ⇒ 13.12.07, Theater Aachen; R: M. Lippuner ⇒ 31.05.08, Theater CH-St. Gallen, *Jugendclub*; R: I. Honsel ⇒ 10.06.08, Theater im

EXIL/ Starkenburg-Gymnasium Heppenheim, im Staatstheater Darmstadt; R: E. Henrich ⇒ 03.10.08, Staatstheater Cottbus; R: M. Holetzeck ⇒ 07.11.08, freie Studententheaterproduktion, Freiburg; R: J. Wernet ⇒ 05.03.09, Theaterzentrum AT-Deutschlandsberg ⇒ 24.04.09, Vorarlberger LT, AT-Bregenz; R: M. Harms ⇒ 14.01.10, HOT, Potsdam; R: A. Riemenschneider ⇒ 12.03.10, Theatergruppe des Goethe-Gymnasiums, Düsseldorf; R: M. Stieleke ⇒ 30.11.10, Mittelsächsische Theater und Philharmonie, Freiberg/ Döbeln ⇒ 20.02.11, Schauspiel Frankfurt; R: G. v. Zadow ⇒ 04.03.11, Theater Heilbronn; R: N. Brück ⇒ 15.10.11, E.T.A.-Hoffmann-Theater, Bamberg; R: A. Asper ⇒ 04.05.13, Jugend- und Kulturzentrum UFO, IT-Bruneck; R: T. Schilling ⇒ 20.06.13, Münchner Kammerspiele/ Mittelschule Elisabeth Kohn; R: Z. Wey; 🏆 MIXED UP-Kulturpreis ⇒ 06/2014, Gymnasium Thomaeum, Kempen; R: B. Nienhaus ⇒ 04.06.14, Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner, Berlin; R: U. Kalcklösch ⇒ 14.06.14, Autorentheatertage im DT Berlin, Werkstattinszenierung; R: E. Stolzenburg ⇒ 14.02.15, ADK Bayern, Regensburg, Gastspiel JuThFestival im JuZentrum Weiden; R: J. Kren ⇒ **Kroatische EA**, 29.04.15, Theatre Company Pinklec/ HNK Varaždin/ VRUM; im Centar Za Kulturu HR-Čakovec; R: S. und T. Frühwald ⇒ **UA der vertonten Version**: 16.10.16, Semperoper Dresden, Junge Szene; R: M. Weiß, 🎵 A. Askin (Rechte bei www.ricordi.de) ⇒ 20.02.17, Riemenschneider-Gymnasium, Würzburg; R: T. Salfner-Funke

*A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern*

Am Anfang des Sommers springen sie vom Dreimeterbrett, liegen in ihren neuen Bikinis am Beckenrand, rauchen ihre ersten Zigaretten. Sie haben ein Auge aufeinander, bis sie sich gewonnen haben.

Am Ende des Sommers sitzen sie nebeneinander, ohne wirklich da zu sein, sie schauen sich an, ohne sich zu sehen. Sie haben ein Auge aufeinander, bis sie sich verlieren.

„Die Harmlosigkeit täuscht. Die narrative Naivität ist kunstvoll hergestellt. Der Text, ursprünglich reines Schwyzerdütsch, hat auch hochdeutsch seinen ganz eigenen Ton; mal meditativ, mal verhetzt, als habe

Beyeler sich inspirieren lassen von Thomas Bernhards Technik: 1. Satz, 2. Wiederholung des Satzes und ein Wort mehr, 3. dies ein Wort mehr als Ausgangspunkt, Aufhänger fürs Folgende. Von Eklektizismus kann da nicht die Rede sein. Denn immer hat der Sound etwas von Beschwörung, Vergegenwärtigung; vor allem dann, wenn die Figuren das auch hier allgegenwärtige Monologische dramaturgisch nutzen." (*Süddeutsche Zeitung*, 18.06.02)

„Es ist die banalste Geschichte von der Welt, doch die Art wie Beyeler sie erzählt, macht sie zum Ereignis. Er hat eine ganz eigene Dramaturgie, in der sich die Figuren selbst erzählen.“ (*Ludwigshafener Rundschau*, 15.07.07)

„Mit 'the killer in me is the killer in you my love' schuf Andri Beyeler ein Stück über die erste Liebe, den ersten geglückten Kopfsprung, das erste Verlassenwerden. Ihm gelang es dabei, der Sprachlosigkeit der Jugend Worte zu geben.“ (*Mopo Freizeit*, 04/2005)

„Beyelers kunstvolles Stück lebt aus einer verknappenden Sprache und zeigt sprachliches Formbewusstsein wie psychologische Sensibilität.“ (*Lausitzer Rundschau*, 06.12.08)

„Eine kunstvolle, von Wiederholungen und ausgelassenen Wörtern geprägte Sprache.“ (*Märkische Allgemeine Zeitung*, 24.01.10)

„Ein rasender Ritt durch die so poröse Seelenwelt junger Leute.“ (*Potsdamer Neueste Nachrichten*, 23.01.10)

Stücke von Andri Beyeler in deutscher Gebrauchsübersetzung des Autors

(diese Texte können ebenfalls über den Theaterstückverlag bezogen werden)

BACK OF YOUR HEAD - 7 D, 3 H ⇒ **UA:** 27.10.1999 unter dem Titel "Tschüss Andrea", **Jugendclub** momoll theater, auf der Fass Bühne, Schaffhausen; R: Jürg Schneckenburger

Eine Gruppe junger Menschen in einem Dorf. Andrea, ein Mädchen aus dieser Gruppe, ist verschwunden. Trotzdem ist sie gegenwärtiger denn je. Unten am Fluss, an der Postautohaltestelle oder im Jugendkeller, überall finden sich Spuren. Die Zurückgelassenen versuchen, Andreas Abgang zu rekonstruieren. Da ist die Wut im Bauch, die Angst und der Wunsch, verstehen zu wollen.

SCHWESTERHERZ - 2 D, 2-3 D/H ⇒ **UA:** 18.10.2001, **Jugendclub** momoll theater, auf der Fass Bühne, Schaffhausen; R: Jürg Schneckenburger/ Tina Beyeler

Die zwei Schwestern Johanna und Katharina liegen nachts im Bett und finden keinen Schlaf. Sie haben beide eine Niederlage ihrer Volleyballmannschaft, an der sie nicht ganz unschuldig waren, zu verdauen. Diese Niederlage hat Narben aufplatzen lassen, die nun gepflegt werden wollen. Doch dazu wären Worte nötig, was die Sache nicht einfacher macht. Schließlich haben sich die Schwestern vorgenommen, kein Wort mehr miteinander zu wechseln. Also pendeln sie zwischen Halbschaf und Traumtrunkenheit und verlieren sich in Erinnerungen und Phantasien. **SCHWESTERHERZ** erzählt die Geschichte einer langen Nacht nach einer Niederlage, an deren Ende vielleicht mehr gewonnen ist, als zu gewinnen war.

David Carlin

FRANKENSTEINS KINDER

(Frankenstein's Children)

ein Stück mit Musik

aus dem Englischen von Kai Mickley

4 D, 4 H (oder 5 D, 3 H) (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

UA: 1990, Red Shed Company, AU-Adelaide; R: T. Maddock ⇒ **DSE - frei** -

*D. Carlin * 1963 in AU-Bridgetown; lebt in AU-East Brunswick*

David Carlin versetzt die Zuschauer in die Welt des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Anne, eine intelligente junge Frau, verkleidet sich als Mann, um Medizin studie-

ren zu können. Dabei bekommt sie Einblick in das skrupellose Geschäft mit Leichen, die im Dienste der Wissenschaft als Anschauungsobjekte in einem Anatomischen Institut sezziert werden. Vor allem arme Menschen verdienen sich mit dem Diebstahl und Verkauf von Leichen ihren Lebensunterhalt. Carlin wirft brisante und aktuelle Fragen auf: Wie weit kann die Wissenschaft gehen, ohne die Würde des Menschen zu verletzen? Welche Vorteile ergeben sich aus dem Forschen an menschlichen Körper?

„Das Stück ist eine abenteuerliche und interessante Mischung verschiedener Genres, mit Elementen des grotesken 'Thrillers', der musikalischen Komödie, mit schwarzem Humor und sozialer Polemik.“ (*The Weekend News, Adelaide, 1990*)

David S. Craig/ Robert Morgan

LUST ODER LIEBE?

(Health Class)

aus dem Englischen von Anke Ehlers

2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ Stückauszug abgedruckt in: PAUL D 9 - Ausgabe Realschule, Westermann Schulbuchverlag, 2014

☞ 1995, **nominiert für den Dora Mavor Moore Award** als "Outstanding Production"

UA: 05/1995, Roseneath Theatre, CA-Toronto; R: L. Cherniak ⇒ **DSE:** 06.05.06, Mecklenburgisches LT Parchim; R: K. Mickan ⇒ 26.03.09, Thüringer LT Rudolstadt; R: C. Kleinert ⇒ 21.09.17, Kulturwerk MSH, Lutherstadt Eisleben ⇒ **ÖE/ SE - frei** -

*D. S. Craig * 1952 in CA-Montréal; lebt in CA-Toronto*

www.davidscraig.com

*R. Morgan * 1950 in CA-Toronto; lebt auch dort*

Ohne Tabus über Sex reden und dabei auch noch das gleiche meinen – gar nicht so einfach. Diese Erfahrung müssen auch die beiden Lehrer Nigel und Bruce machen, die vom Schulumt beauftragt worden sind, einen Aufklärungsunterricht für Jugendliche zu konzipieren. Die Tatsache, dass beide verschiedener nicht sein könnten, macht das Ganze nicht unbedingt einfacher: Bruce, der disziplinierte, konservative Naturwissenschaftler, versucht das Thema Intimität eher bemüht-sachlich zu umgehen, während Nigel, der lässige Englischlehrer, sich voller Verve in die Erkundung von Gefühlen, Beziehungen und sexistischen Vorurteilen wirft. In der Auseinandersetzung um die Gestaltung und den Inhalt des immer näher rückenden Unterrichts rekapitu-

lieren beide ihre eigenen Erfahrungen und finden vor allem eines heraus: Eine heikle Sache ist das mit diesem Thema, da bedarf noch so einiges der Diskussion! Egal ob gerade über Homosexualität, Geschlechterrollen, Pornos oder Romantik gestritten wird: Die Dialoge der beiden Männer erlauben einen ironischen Blick auf die Erwachsenen, die im Umgang mit Sexualität eben doch nicht so souverän sind.

„Schüler wissen, wie alles funktioniert, aber sie sind noch immer nervös, wenn sie das erste Mal jemanden an der Hand halten. Und das ist es, was wir in diesem Stück ansprechen wollen – die emotionale, gefühlvolle Seite der Sexualität und der Beziehungen. Denn das sind immer noch die Dinge, die uns beschäftigen.“ (Now, 01.04.99)

„Vom ersten Blick, der ersten Berührung, dem ersten Kuss ist die Rede.“ (Elde-Express, 10.05.06)

Ann-Christin Focke **HEUTE IST EIN GUTER TAG**

4 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

≈ 11/2004 bis Frühjahr 2006, **Schreiben für die Bühne – Schreibwerkstatt für junge angehende Dramatiker/-innen**

[28.05.05, Theater Konstanz, Jugendclub; R: J. Wesemüller (Auftragswerk mit größerer Besetzung); die vorliegende Fassung wurde für das professionelle JuTh überarbeitet]

≈ 25.02.06, Abschlusspräsentation der Werkstatt „Schreiben für die Bühne“ am Theater Tuchlaube, CH-Aarau ≈ 05.-20.03.08, Werkstattinszenierungen, Theater Tuchlaube CH-Aarau, Vorstadttheater CH-Basel und Kleintheater CH-Luzern; R: A. Thoms ⇒ Werkstattinszenierung/ Jugendkurs: 05.05.13, Begegnungszentrum Meerwiese, Münster; R: K. Mengeringhausen ⇒ Werkstattinszenierung: 22.02.14, Theater Nordhausen, Jugendclub ⇒ **UA - frei -**

A.-C. Focke * 1983 in Konstanz; lebt in Wiesbaden

Vier Mädchen machen Promotion für einen neuen Kinofilm mit Angelina Jolie. Im Grunde aber wollen sie etwas

Nützliches machen, der Plan für eine „Aktion“ entsteht: Sie wollen die Premiere des Films sprengen, wollen dem Scheinwerferlicht den Strom abdrehen, dem roten Teppich seinen Effekt rauben und stattdessen Bilder von verhungerten Kindern etc. projizieren. Weil, das fühlen sie einfach: „Heute ist ein guter Tag.“ Doch leider werden sie verhaftet, bevor sie ihren Plan durchführen können. Jetzt sitzen sie auf der Polizeiwache und lassen alles Revue passieren.

In Ann-Christin Fockes Stück gibt es jede Figur zweimal: Einmal in der Gegenwart auf der Polizeiwache, einmal in der Vergangenheit, der „Planungsphase“. Gegenwart und Vergangenheit vermischen sich zu einer Bestandsaufnahme der Gefühle, Ansichten und Träume der Jugendlichen. Auch der Einbruch des Privaten in die „politischen Ambitionen“ wird thematisiert, denn seit Marie sich mit Jan verabredet hat, ist er ihr viel wichtiger als die „Aktion“.

Die Thematik erinnert an den Film „Die fetten Jahre sind vorbei“, dieses „Man müsste doch einfach mal was machen“. Es ist ein immer aktuelles Jugendthema: die Suche nach einer Aufgabe, einem Ziel, einem Nutzen – und Ann-Christin Focke hat es auf unsere Zeit bezogen.

Theo Franz **STEFAN**

aus dem Niederländischen von Monika The
2 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ 1990, nominiert für den **Hans Snoekprijs**

UA: 1989, MUZtheater, NL-Zaandam; R: A. Zipson

⇒ **DSE - frei -**

T. Franz * 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam

Stefan sitzt nach einem Mopedunfall, bei dem sein Freund Felix ums Leben gekommen ist, im Rollstuhl. Er selbst hatte Felix angestachelt, schneller zu fahren, und fühlt sich deshalb schuldig. Auch mit seiner Lähmung kann er nicht umgehen: Er zieht sich zurück und blockt die Bemühungen seiner Mitpatientin, der Spastikerin Lisbeth, seines Krankenpflegers und seiner Freundin Miriam harsch ab. Im Verlaufe des Stücks findet Stefan jedoch in einem Gespräch mit dem toten Felix heraus, dass er keine Schuld an dem Unfall trägt. Auch gegen-

über Lisbeth öffnet er sich allmählich. Nur die Distanz zu Miriam lässt sich nicht überbrücken.

Franz lässt sein Stück nicht in einer kitschigen Versöhnungsszene zwischen Stefan und Miriam enden, sondern lenkt den Fokus auf Lisbeth, die sich in Stefan verliebt hat und sich von ihm verabschieden muss. Lisbeth ist eine Kontrast-Figur zu Stefan, denn obwohl sie sehr krank ist, gibt sie ihren Lebenswillen nicht auf. Ohne albern oder oberflächlich zu werden, geht Franz auf eine sehr ehrliche und direkte Art mit Tod, Krankheit und Schuld um. Er spricht verbreitete Berührungssängste mit Behinderten ebenso offen an wie die Einsamkeit, in die sich Stefan durch sein Selbstmitleid manövriert.

„Auf eindringliche Weise sind Themen wie Schuldgefühl, Freundschaft, körperliche Behinderung und Notlügen unmissverständlich verarbeitet. [...] Die Absicht des MUZ-Theaters, gesellschaftlich noch immer schwierige Gesprächsthemen aus der Tabusphäre zu befreien, kann man nicht anders als gelungen nennen. [...] Eine eindringliche zeitgemäße Aufführung.“ (Amstelveens Weekblad, 04.10.89)

Ralf-Günter Krolkiewicz **FLUCHTHUT**

Mini-Dramen aus dem absurden Alltag

2 D, 2 H

⇒ 21.04.05, Laientheater, CH-Zurzach; R: H. Schmid

⇒ **UA - frei -**

R.-G. Krolkiewicz (1955-2008)

Treffen zwei Menschen aufeinander, kann das Dilemma vorprogrammiert sein: Dialoge, Sprechakte, Missverständnisse.

Krolkiewicz führt in 21 Szenen Menschen zusammen, denen es weniger um Kommunikation als um Rechthaberei zu gehen scheint. So bekommen die Gespräche dieser eigenwilligen Zeitgenossen rasch eine faszinierende Schräglage. Man dreht das Wort im Mund herum, stellt groteske Bezüge her und hört eher „das Gras zwi-

schen den Zeilen wachsen", als dass man den anderen wirklich wahrnimmt.

„Die 21 Szenen von Ralf-Günter Krokiewicz geben nicht einfach Erfahrungen aus dem Alltag wieder, sondern verfremden und übertreiben sie. So werden die kleinen Absurditäten des täglichen Lebens überdeutlich erkennbar – oft sogar in solcher Klarheit, dass man herzhafte darüber lachen muss.“ (*Zürcher Zeitung*, 16.04.05)

„'Fluchthut' stellt einen radikalen Bruch mit allen Konventionen dar und zeigt gleichzeitig eine ebenso radikale Übereinstimmung von sprachlicher Form und Inhalt. [...] Brutalität (manchmal ein 'Mordstheater') und Leidenschaft kommen unverblümt zum Ausdruck. Der Untertitel des Stücks – 'Minidramen aus dem absurden Alltag' – ist durchaus Programm: Nicht etwa seine Dramen seien absurd, so Krokiewicz, sondern der Alltag.“ (*Zürcher Zeitung*, 23.04.05)

Dirk Kurbjuweit ZWEIER OHNE

DIE GESCHICHTE EINER BEDINGUNGSLOSEN FREUNDSCHAFT

Bühnenfassung von **Petra Wüllenweber**

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene
📖 Zweier ohne, Verlag Nagel & Kimche AG, Zürich, 2001

🎬 Zweier ohne, Ein Film von Jobst Christian Oetzmann, BRD 2007

🏆 2014, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

UA: 14.11.13, Theater Heilbronn (Auftragswerk); R: P. Wüllenweber; 🏆 2014, nominiert für den **Deutschen Theaterpreis „Der Faust“** ⇒ 04.11.14, Theater Sommerhaus, Sommerhausen; R: M. Obermeier ⇒ 22.09.15, Theater Rudolstadt; R: E. Vortisch ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

D. Kurbjuweit * 1962 in Wiesbaden; lebt in Berlin
P. Wüllenweber * 1971 in Saarbrücken; lebt in Köln

www.petra-wuellenweber.de

„Über sieben Jahre hinweg wächst die Freundschaft zwischen Johann und dem gleichaltrigen Ludwig. 'Bis wir Zwillinge sind', sagt Ludwig, denn nur so haben sie beim Ruder-Wettkampf im *Zweier ohne* gegen die echten Zwillinge aus Potsdam eine reelle Chance. 'Nichts darf zwischen uns stehen.' Gar nichts? Als Johann mit Ludwigs Schwester Vera schläft, versucht er es vor Ludwig zu verbergen. Der scheint nichts zu merken, wird aber immer seltsamer. Schließlich wird Johann klar, dass Ludwig ihr Zwillingsgelübde bis über alle Grenzen hinaus austesten will.“ (www.perlentaucher.de)

„Schon mit der Umsetzung der Novelle in Theaterdialoge ist Petra Wüllenweber ein Meisterstück gelungen. Atmosphäre und Emotionalität der Vorlage trifft sie sehr genau, und ihre Inszenierung ist das i-Tüpfelchen, das

den 'Zweier ohne' zum fesselnden Theatererlebnis macht. Schlank, mit wenigen Requisiten auf einer fast leeren Bühne [...] inszeniert sie diese Episoden einer Freundschaft, der Ludwigs Verschlossenheit immer wieder in die Quere kommt.“ (*Heilbronner Stimme*, 16.11.13)

„Ein formidables Stück, das sich eng an die Vorlage hält und den Akteuren Raum lässt für leidenschaftliche Spielfreude.“ (*Südwestpresse*, 16.11.13)

„[Dirk Kurbjuweit] bekennt: 'Ich bin begeistert.' Schon die reine Textfassung hat ihm gefallen: 'Das ist eine sehr gute Verdichtung dessen, was ich erzählen wollte. Er selbst hat in diese Arbeit nicht eingegriffen, weil ein ganz eigenes, neues Kunstwerk entstehen sollte. Und die Inszenierung, [...] 'hat mich zum Teil überwältigt', so der Schriftsteller und 'Spiegel'-Korrespondent. [...] 'Ich fand die Geschichte hier witziger erzählt als im Buch, ohne dass es klamaukig würde', lobt er Wüllenwebers Regie.“ (*Heilbronner Stimme*, 02.12.13)

„'Zweier ohne' erzählt die faszinierende Geschichte von zwei Jungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden, die eine besondere Freundschaft schließen. In ihrer einfachen, etwas düsteren Welt spielen eine hohe Brücke, eine geheimnisvolle Tote, eine merkwürdige Schwester und eine wahnsinnige Motorradfahrt wichtige Rollen. Die Fragen: 'Wer bin ich?' und 'Wohin' bzw. 'Zu wem gehöre ich?' bekommen im Stück eine dringende Lebensnotwendigkeit. So werden die Protagonisten und ihr jugendliches Publikum in ihrer existentiellen Sinnsuche sehr ernst genommen und was sie im Innersten bewegt, wird in schönen poetischen Bildern gespiegelt. Eine quasi filmisch aufgebaute Geschichte erzählt aus unterschiedlichen Perspektiven von Freundschaft und Einsamkeit. Das Stück ist intensiv und spannend und hat überraschende Wendungen.“ (*Stückepool, Kaas & Kappes 2014*)

Christian Linker/ Stefan Filipiak RAUMZEIT

nach dem gleichnamigen Roman von Christian Linker
2 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 12+

📖 Roman publiziert bei: dtv, 2002

🏆 2003, Roman nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis

🎧 Roman ist Schullektüre und führt Christian Linker vielfach zu Lesungen aus seinem Buch in Schulklassen

🌐 Roman wurde 2004 ins Niederländische übersetzt und vom belgischen Verlag Clavis publiziert

🏆 2006, Endrunde des Baden-Württembergischen JuThPreises

🏆 2009, 2. Sandkorn-Autorenwettbewerb (Thema: „Gefangene Körper – entfesselte Phantasie?“)

UA: 25.02.10, Sandkorn Theater, Karlsruhe; R: A. Uelner ⇒ 12.03.14, Mildred-Scheel-Berufskolleg, Solingen; R: S. Filipiak ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

C. Linker * 1975 in Leverkusen; lebt in Köln

S. Filipiak * 1966 in Osnabrück; lebt in Neuss

www.christianlinker.de, www.stefan-filipiak.de

„RaumZeit“ – das Porträt eines jungen Mannes im Knast und zugleich die Geschichte einer großen Liebe.

Tim sitzt im Knast – zwanzig Monate Jugendstrafe. Statt Parties, Freunden, Mädchen: Misstrauen, Einsamkeit, Monotonie; dazu der tägliche Kampf, sich unter den Mitgefangenen durchzusetzen und nicht in gewaltsame Auseinandersetzungen zu geraten. Mühselig arrangiert er sich mit den Umständen, versucht sich zwischen rechten Schlägern und Libanesen-Gangs zu behaupten, liest viel, denkt nach, lebt vor sich hin. Sein Verhältnis zu sich selbst und der Welt wird immer härter und zynischer, mit kühlem Blick analysiert er sich und seine Situation. Bis etwas passiert, was eigentlich gar nicht passieren kann: Tim verliebt sich. In Martha, die von 'draußen' kommt und dank Integrationsprogramm einmal wöchentlich im Knast auftaucht. Ein Hunger nach Leben erwacht in Tim. Der Gefängnispfarrer Bergkämper sagt ihm, was er nicht hören will: Eine Liebesbeziehung

hung zu halten, wenn man im Knast sitzt, ist schwer genug – eine anzufangen praktisch unmöglich. Aber als Tim Hafturlaub hat, funkt es wirklich: Er trifft Martha, zum ersten Mal allein, und nach einem kurzen, heftigen Wortgefecht ist zwischen ihnen alles klar – und atemberaubend schön. Nur, dass diese Liebe keine Zeit hat: Eine Nacht, ein Tag, dann muss Tim wieder zurück. Tim und Martha aber wollen alles, und zwar sofort. Nach ihrer ersten, intensiven Nacht brennen sie miteinander durch. In Marthas schrottreifem Gefährt führt die Flucht über Paris bis in die Bretagne, wo die beiden zwei unsterbliche Tage durchleben. Aber dann müssen sie sich den unvermeidlichen Fragen stellen: Soll Tim zurück in den Knast – und die Gegenwart opfern in der

Hoffnung auf eine Zukunft, in der sie auf Dauer zusammen sein können? Kann Martha Tim versprechen, dass sie auf ihn wartet?

„RaumZeit“ gibt in atmosphärisch gelungenen Szenen Einblick in das vielschichtige und damit auch widersprüchliche Innenleben eines Jugendlichen im Knast. Der Stoff zieht den Betrachter in Bann, zwingt zur Auseinandersetzung mit sperrigen und unbequemen Themen und Situationen. Dennoch wird verdeutlicht, dass das Gefängnis für jugendliche Straftäter keine Endstation sein muss, sondern dass bei Annahme der angebotenen Hilfen eine Resozialisierung gelingen kann.“ (*Jurybegründung, Sandkorn-Autorenwettbewerb 2009*)

Maja Nielsen FELDPOST FÜR PAULINE

nach dem gleichnamigen Roman

2 D, 2 H, 1 Cellist (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 12+

📖 Maja Nielsen: Feldpost für Pauline, Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 2013

📻 Ursendung der Hörspielfassung: WDR, Köln, 2008 🏆

Deutscher Kinderhörspielpreis 2009; Sprecher u.a. Ingrid van Bergen und Tom Schilling

UA: 20.12.14, Studiobühne Bayreuth; R: M. Müller → 19.03.15, Stadttheater Fürth; Kulturforum; R: T. Stang

→ **ÖE/ SE - frei -**

M. Nielsen * 1964 in Hamburg; lebt in Rosbach

www.majanielsen.com

„97 Jahre ... Die längste Verspätung in der Geschichte der Deutschen Post.“ Als der Briefträger mit einer Feldpost aus dem Ersten Weltkrieg, adressiert an Pauline Lichtenberg, vor der Tür steht, bleibt Pauly vor Schreck der Mund offen stehen. Was hat es mit dieser Postkarte auf sich, und wer war Wilhelm, der ihrer Urgroßmutter Pauline aus den Schützengäben in Verdun geschrieben hat? Mit Hilfe von Oma Lieschen macht sich Pauly daran, dem Geheimnis der Feldpost auf die Spur zu kommen und taucht ein in die Zeit vor hundert Jahren.

Leitmotivisch begleitet von einem Cellospieler verschränkt Maja Nielsen in ihrer Theaterfassung spielerisch leicht die Lebensgeschichten von zwei Frauen, lässt die Jahre Anfang des 20. Jahrhunderts und gleichzeitig eine Geschichte von heutigen Teenagern lebendig werden.

„Maja Nielsen erzählt eine Liebesgeschichte zu Zeiten des Krieges und informiert die jungen Leser wie nebenbei über diesen großen Krieg, ohne in einen ‚Sachbuchton‘ zu verfallen. Durch die Gespräche zwischen der alten Frau und dem Mädchen werden die vergangenen Zeiten wieder lebendig und auch für heutige Leser gut nachvollziehbar. Ein tolles Buch, auch ganz unabhängig von dem Gedenkjahr 1914/2014.“ (*Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.01.14*)

„Maja Nielsen ist ein historischer Jugendroman gelungen, der gekonnt Fakten und Fiktion verbindet und die Brücke ins 21. Jahrhundert schlägt. [...] Sie mahnt nicht, sondern lässt den Lesern und Leserinnen Raum, sich selber Gedanken zu machen, Fragen zu stellen und Position zu beziehen. Und gerade das macht den Roman, den man sicherlich auch als eine Liebesgeschichte bezeichnen könnte, so lesenswert. Es ist aber auch ein Roman gegen das Vergessen und zugleich ein Appell, sich für den Frieden einzusetzen. Und das, ohne einen erhobenen Zeigefinger!“

(www.alliteratus.com, 2013)

Rüdiger Pape/ Catharina Fillers DIE NIBELUNGEN

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 10+

📖 „Spontan 3“ (Buch und CD in franz. Sprache); Les Editions Didier, FR-Paris, 04/2010 (Stückauszug)

UA: 04.03.06, Comedia, Köln; R: R. Pape; 🎵 A. Arnold; 📻 29.04.-05.05.06, 22. KJT-Treffen NRW, Düsseldorf; 🏆

NRW-Preis; 📻 10.09.-30.10.06, Spielarten NRW; 🏆 2006, nominiert für den **Deutschen Theaterpreis „Der Faust“**; 📻 14.05.07, 5. Deutsch-Niederländisches KJT-Festival, NL-Emden → 15.04.09, Kulturzentrum Schlachthof e. V., Bremen; R: T. Wilrodt → 02.12.11, Jakobus-Theater, Karlsruhe; R: Thomas Ruff → 06.04.14, WLT, Castrop-Rauxel; R: E. Schulz → 31.05.14, Deutsche Schule New York, Theater Department; R: A. Engel →

ÖE/ SE - frei -

R. Pape * 1960 in Salzgitter; lebt in Köln

C. Fillers * 1970 in Karlsruhe; lebt in Köln

www.ruedigerpape.de

„Ein Heldenepos? Ein Liebesdrama? Ein Ritterspektakel oder eine Geschichte um Freundschaft und Verrat? Unter der Regie von Rüdiger Pape ist ein rasantes Spiel

um die Recken Siegfried, König Gunther, Hagen von Tronje sowie Prinzessin Kriemhild und Königin Brunhild von Island entstanden, das den Zuschauer atemlos zurücklässt. Das Ensemble spielt sich durch die gesamte Geschichte und wirbelt dabei Begriffe wie Heldenmut, Treue, Stolz und Freundschaft auf, die sich am Ende wie verbrannte Asche auf die Bühne herabsenken. So gelingt es Rüdiger Pape, zum einen mit viel Humor und Spannung die abenteuerliche Geschichte der Nibelungen zu erzählen, zum anderen aber auch zu hinterfragen, was die Nibelungen uns und unserem jungen Publikum heute zu erzählen vermögen.“ (*Comedia, Köln*)

„Es gelingt dem Ensemble, die Geschichten um Siegfried, Gunther, Hagen, Kriemhild und Brunhild in ihrer Fremdheit und Wildheit zu belassen und trotzdem junge Zuschauer mitzunehmen. Die Inszenierung [...] ist ein gelungenes Beispiel für ein Kindertheater, das sich der großen Stoffe der Weltliteratur annimmt und sie einem jungen Publikum adäquat, mit großer Ernsthaftigkeit und Lust anbietet.“ (*Jurybegründung, 22. KJT-Treffen NRW*)

„Höchste Zeit, dass Siegfried auftaucht! Am Hof des Burgunderkönigs Gunther herrscht gepflegte Langeweile. Die Königinmutter löst Kreuzworträtsel, Kriemhild strickt ihre berüchtigten Endlosstrümpfe, Hagen und

seine Recken setzen Fett an. Erst der Drachentöter aus Xanten, blond sein Scheitel, unbezwingbar sein Schwertarm, bringt Leben an den Burgunderhof. Und am Ende, nach einer endlosen Verkettung höfischer

Intrige, weiblicher Zwietracht und männlicher Großspürigkeit, bringt er allen: den Tod." (*Kölner Stadtanzeiger*, 07.03.06)

Stephen Poliakoff **STRAWBERRY FIELDS**

aus dem Englischen von Wolf-Christian Schröder
3 D, 4 H oder 2 D, 3-4 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene
📺 1985, Fernsehverfilmung unter dem Titel „Die doppelte Welt“, ZDF; R: K. Kühn

UA: 31.03.77, National Theatre in the Cottesloe, GB-London; R: M. Apted ⇒ DSE: 03.03.82, Städtische Bühnen, Nürnberg ⇒ 1993/95, Schiller Theater, Berlin ⇒ sehr viele Produktionen, weltweit ⇒ 31.08.01, Theater Dortmund; R: J. Weißert ⇒ ÖE/ SE - frei -

S. Poliakoff * 1952 in GB-London; lebt auch dort

In der Form des Road-Movies thematisiert „Strawberry Fields“ den Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Entwurzelung und zielloser Gewalt. Das gegen die Gesellschaft protestierende Individuum kann seinen abstrakten Gegner nicht fassen: Die Gewalt bleibt unkonk-

ret – und darin liegt die Gefahr der Manipulierbarkeit und Verführbarkeit. Poliakoffs Stück ist ein Appell, faschistische Tendenzen ernst zu nehmen und nicht zum „Biedermann“ zu werden.

„Eine Reise in die rechte Gewalt. Stephen Poliakoffs Stück 'Strawberry Fields' könnte ein netter kleiner Roadmovie sein. Doch es ist nicht die Straße, die die Protagonisten vorantreibt, es ist ihr politischer Wille, wie unsinnig er auch sein mag. [...] 'Strawberry Fields' zeigt keine Auswege. Das ist gut so. Folglich kann das Stück aber auch kein Ende haben. Charlotte und Kevin fliehen in die Berge. Wie diese Flucht ausgeht, bleibt offen. Auch die rechte Gewalt will ja kein Ende nehmen." (*Westfälische Rundschau*, 03.09.01)

„Das Stück sucht die rechte Gewalt nicht bei auffälligen grölenden Glatzen, sondern schaut hinter die Fassade der unauffälligen Akteure." (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 03.09.01)

John Retallack **RISIKO**

(Risk)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

📖 Oberon Books Ltd.: Company of Angels. Four Plays by John Retallack, GB-London, 2007

📖 französische Übersetzung publiziert bei: Collection La Mousson d'été, Les Solitaires Intempestifs, FR-Besançon, 2008; www.solitairesintempestifs.com

📖 übersetzt ins Französische von Isabelle Famchon (Risque)

UA: 08.02.07, MacRobert Arts Centre, GB-Stirling/ Company of Angels, GB-London/ Y Dance and the Tron Theatre, GB-Glasgow; R: J. Retallack; Choreographie: A. Howitt ⇒ Lesung in franz. Sprache: Winter 2008, première lecture en France dans le cadre de La Mousson à l'Abbaye des Prémontrés de Pont-à-Mousson Lorraine ⇒ ÖE: 16.10.08, u\hof. am LT AT-Linz, Eisenhand; R: H. Mason; 📺 STELLA09 – Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum (nominiert in der Kategorie „Herausragende Produktion für Jugendliche“) ⇒ DE: 24.06.09, Theater an der Parkaue, Berlin; R: C. Manuel ⇒ 27.02.10, Schnawwl am NT Mannheim; R: J. Kracht; Chg.: Huddleston; 📺 20.05.10, „Schöne Aussicht“, Stuttgart ⇒ 06/2010, Jugendclub, Thalia Theater Hamburg, Garage; R: C. Honold ⇒ SE - frei -

J. Retallack * 1950 in GB-Oxford; lebt in GB-London

www.bristololdvic.org.uk

Paul klaut, Annmarie säuft sich ins Koma und Martin verbarrikadiert sich in seinem Zimmer. John Retallack

erzählt in „Risiko“ die Geschichten von fünf Jugendlichen, die alle ihre ganz persönlichen Risiken eingehen müssen. Oder das zumindest zu müssen glauben. Sie suchen vermeintlich das Risiko und sehnen sich doch vor allem danach, akzeptiert zu werden. So wie sie sind. Retallack lässt sie ihre ganz persönlichen Geschichten erzählen, ohne ihnen eine wertende Instanz gegenüber zu stellen. Auf diese Weise gewährt er tiefe Einblicke in das Leben dieser Jugendlichen, in ihr Denken, Handeln und Fühlen. Die Figuren schildern glaubwürdig ihre Ängste, Unsicherheiten und den Druck, unter dem sie stehen – ihr auf den ersten Blick so unverständliches Handeln wird im Laufe des Stücks plausibel: Es ist ihre Art, sich dem Risikofaktor „Leben“ zu stellen.

„Es geht um Grenzerfahrungen und Selbstaufgabe. 'Risiko' ist eine packende Folge von Innenansichten einer Jugend, die auf das gesellschaftliche Dogma der Risikovermeidung zunehmend autoaggressiv und eskalationsbereit reagiert." (*Berliner Zeitung*, 30.06.09)

„Das Tanzstück geht mit seinem radikal neuen Ansatz Risiken der szenischen Umsetzung ein. Es erzählt keine Geschichte mit fünf Protagonisten, sondern jede Figur erzählt sich selbst und ihre persönliche Geschichte. Kein Handlungsstrang verbindet sie, sondern ein übergreifendes Lebensgefühl." (*Die Rheinpfalz*)

“Told through a series of monologues, each punctuated by some highly-charged chorus work and trademark Howitt dance moves, 'Risk' is a well-fashioned piece of theatre." (*Glasgow Herald*, 12.02.07)

„Tatsächlich packt die Produktion den Theatergänger am rechten Nerv: Sie spricht Sinne und Intellekt gleichermaßen an." (*Rhein-Neckar-Zeitung*, 01.03.10)

Alexej Sagerer **NIEMAND FÄLLT MEHR AUS DER ROLLE**

NEUN MINIDRAMEN

3 D, 2 H

⇒ UA - frei -

A. Sagerer * 1944 in Plattling; lebt in München

www.proT.de

Neun Minidramen: Eine/r führt einen Theatermonolog in der dritten Person. Von zwei Männern erfahren wir etwas über Hundeliebe. Eine Maharani, eine Großmaharani und eine bezaubernde Prinzessin ergehen sich in einem Giftmischerinnentrialog. Ein Geschäftsmann und ein Bekannter seiner Frau, der nach zwanzig Jahren zu einem kurzen Besuch hereingeschaut hat, unterhalten

sich über blaue Anzüge. Elektrikermonolog. Eine Zugfahrerin und ein Zugfahrer suchen die Raubritterburg Schweiggberg. Ein Ehemann und eine Ehefrau unterhalten sich im Tierpark. Der Eine und der Andere führen sechs Kurzdialoge und behaupten: „Das Theater hat seine Rolle gelernt“.

Sagerer spielt auf absurde, surreale Weise mit den Mitteln des Theaters, von dem er behauptet, es habe „etwas mit Leben zu tun, und nicht mit 'Spielen außerhalb des Lebens.'“

Christian Schönfelder/ Klaus Hemmerle NACH SCHWABEN, KINDER!

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

UA: 12.06.10, Junges Ensemble Stuttgart; R: K. Hemmerle; 16./17.05.11, Augenblick mall, Berlin ⇒ 27.04.12, Kulturhaus Osterfeld, Pforzheim; R: F. Willmann ⇒ 27.06.14, Jugendkunstschule ZEBRA, Tuttlingen; R: D. Erfle ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*C. Schönfelder * 1967 in Darmstadt; lebt in Stuttgart*

*K. Hemmerle * 1960 in Offenburg; lebt in Stuttgart*

www.klaushemmerle.blogspot.de

„Weil im 19. Jahrhundert den kargen Almen der Alpenländer nicht genug Ertrag abzurufen war, um die ganze Familie zu ernähren, mussten Jahr für Jahr 5000 bis 6000 Bergbauernkinder mit Beginn der Schneeschmelze hinab ins Alpenvorland, nach Schwaben. Dort wurden die 6- bis 15-jährigen Jungen und Mädchen auf Kindermärkten vermittelt und mussten den Sommer über als Hirtenkinder, Mägde und Knechte arbeiten.

Das mit dem JES-Ensemble aus Original-Material und Improvisationen entwickelte Stück begleitet den Weg von fünf Kindern aus Ischgl im Paznauntal, heute ein Ski-Paradies, im Jahr 1882: bei bitterer Kälte, in dürtiger Kleidung und zum Teil in schlechter körperlicher Verfassung, über den verschneiten Arlbergpass hinab ins reiche Oberschwaben. In der für sie völlig fremden Welt waren sie auf sich allein gestellt, konfrontiert mit Menschen, von deren Wohlwollen sie abhängig waren, deren Dialekt und Gebräuche sie jedoch oft kaum verstanden. Wie es den Tiroler Kindern in der Fremde erging, war Glückssache: Die einen genossen Familienanschluss, knüpften Banden

für ein ganzes Leben und fanden vielleicht gar den Ausweg aus der heimatlichen Armut. Andere wurden behandelt wie Leibeigene, geschlagen, angeschrien und mit magerer Kost abgespeist. Und gar nicht wenige verloren ihre Leben oder verschwanden irgendwann spurlos.“ (*Junges Ensemble Stuttgart*)

„Der offene Rollenwechsel [...] schafft wohlthuende Transparenz. Mit Hüten, Bärten und Bäuchen verwandeln sich die Spieler vom Kind zum Lehrer, zur Mutter oder zum Wirt. Das hat viel komische Anklänge, wodurch dem Bedrückenden die Spitze genommen wird. [...] 'Nach Schwaben, Kinder!': ein kleines sinnliches Theaterwunder über ein dunkles Geschichtskapitel.“ (*Esslinger Zeitung, 18.6.2010*)

„Lustvoll, dramatisch und mit viel Sensibilität ist dieses Theaterstück für Kinder ab 11 Jahren erzählt. Ein großes Spiel über Tod und Leben.“ (*SWR 2, 14.06.10*)

„Eine ganz ungewöhnliche, intensive Produktion, die nicht nur Regionalgeschichte nachzeichnet, sondern indirekt viel über die Gegenwart erzählt. [...] Man sieht, wie die Kinder in Schwaben Freunde finden oder aber verzweifeln – doch das größere Thema schwingt in diesem Kapitel der Historie mit: Wie gehen wir mit Fremden um, die Hilfe suchen, anders sind, nicht ins System passen?“ (*Stuttgarter Zeitung, 14.06.10*)

☞ **Für das Stück wurden zwei Kunst-Dialekte entwickelt, die die Unterschiedlichkeit der Oberschwäbischen und Tiroler Mentalität unterstreichen sollen. Zur besseren Lesbarkeit liegt die Stückfassung zweibzw. dreisprachig vor, mit einer hochdeutschen Übersetzung der Dialekte. Darüber hinaus gibt es eine dialektal „entschärfte“ Version.**

Christian Schönfelder/ Kjell Moberg BERLIN, 1961

3 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 14+

UA: 06.06.09, JES, Stuttgart; R: K. Moberg; 1. D. Pagan; 06/2010, Festival Festival of European regions, CZ-Hradec Kralove; 05/2011, Weltkongress der Assitej, SE-Malmö; 03/2012, Festival Theatralia, ES-Madrid; 10/2012, Norwegen-Tournee; 11/2012, Festival Showbox performing arts festival, NO-Oslo ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*K. Moberg * 1970 in NO-Steinkjer; lebt in NO-Asker*

www.kjellmoberg.com

„13. August 1961: Von einem Tag auf den anderen sperrt die DDR die bislang durchlässige Grenze zwischen Ost- und West-Berlin ab. Stacheldraht, wenig später eine Mauer und schließlich ein Todesstreifen trennen Familien, Liebespaare, Freunde, stellen sie vor schwerwiegende Entscheidungen und treiben manch einen zu Verzweiflungstaten.

Wie ein Brennglas bündelt in diesen Tagen die Bernauer Straße das Schicksal der Stadt und ihrer Menschen. Hier verläuft die Grenze mitten über die Straße, auf der

Ostseite werden Häuserwände zum Teil der Mauer, Eltern werfen ihre Kinder aus dem dritten Stock in den Westen, eine alte Frau wird oben von DDR-Grenzsoldaten festgehalten und unten von Passanten nach West-Berlin gezogen, ein Soldat in Uniform springt mit seinem Gewehr über den Stacheldrahtzaun. Ebenfalls in der Bernauer Straße beginnen in den folgenden Wochen immer wieder Menschen, Tunnel zu graben: um selbst zu entfliehen oder um Angehörigen oder Freunden zur Flucht zu verhelfen.“ (*Junges Ensemble Stuttgart*)

In „Berlin, 1961“ wird aus Sicht der 14-jährigen Hannah das Schicksal einer ganz normalen Familie beschrieben. Der Wunsch nach Freiheit prallt ungebremst mit den unterschiedlichen Vorstellungen von einem politischen System aufeinander.

„Berlin, 1961“ ist eine Geschichte, die aufgrund ihres hohen Realitätsgehalts anrührt. Die Inszenierung von Kjell Moberg kommt dabei wohlthuend ohne pädagogischen Zeigefinger aus, unterhält durch ein interaktives Ensemble und gut dosierte Tempiwchsel.“ (*Esslinger Zeitung, 09.06.09*)

„Selten war Theater so erfrischend und klug, so lebendig und einfallsreich.“ (*Die Deutsche Bühne, 07/2009*)

Christian Schönfelder / Georg Ringsgwandl
MEIN BRUDER, DER RÄUBER KNEISSL

2 D, 2-3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 9+

📅 2014, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

🏆 2014, **Auswahlliste Deutscher Kindertheaterpreis**

UA: 20.06.13, Theater des Kindes, AT-Linz (Auftragswerk), Koproduktion mit dem Theater an der Rott, Eggenfelden, Dschungel, AT-Wien; R: A. Baumgartner; Premiere im Rahmen von Schächspir 2013 ⇒ 25.10.14, LT Oberpfalz, Leuchtenberg ⇒ 08.11.14, Jugendgruppe der Welfenbühne Steingaden e. V.; R: C. Breidenbach ⇒ 19.06.16, Kulturmobil Niederbayern; R: L. Villingner ⇒ 18.11.17, Oberlandler Volkstheater, Penzberg

⇒ **SE - frei -**

G. Ringsgwandl * 1948 in Bad Reichenhall; lebt in Seehausen am Staffelsee und in München

www.ringsgwandl.com

„Sein Leben lang hat er beides gewollt: frei sein und dazugehören. Und beides ist ihm nicht gelungen. Schon als Kind ist Mathias angeeckt, wurde ausgegrenzt, weil sein Großvater ein Zugereister war und weil über die Gastwirtschaft der Eltern wilde Gerüchte im Umlauf waren. Er aber hat sich nichts gefallen lassen wollen. Später ist er im Gefängnis gelandet, weil er zu seinem Bruder gehalten hat, als der auf die schiefe Bahn geraten ist. Danach hat er erst recht dazu gehören wollen, hat geträumt davon, sich einzugliedern, ein unauffälliges Leben zu führen, Geld zu verdienen, zu heiraten. Doch da war er schon der Kneißl, der im Gefängnis gesessen hatte und deshalb ausgestoßen wurde aus

der Gemeinschaft. So ist er zum Räuber geworden. Und zum Helden, weil er auf der Flucht die ungeliebte Obrigkeit ein ums andere Mal zum Narren gehalten hat. [...] Eine zeitlose Parabel über die Sehnsucht, gut zu sein und [...] die Frage, welchen Heldenbildern wir huldigen und wie wir mit unbequemen Zeitgenossen umgehen.“ (*Theater des Kindes*)

„Theater, das keine heile Welt zeigt, sondern herausfordert, seinem jungen Publikum etwas zutraut.“ (*Oberösterreichische Nachrichten*, 22./23.06.13)

„Das Stück begleitet den Jugendlichen entlang der Stationen seiner zwangsläufigen Kriminellen-Karriere auf seinem Weg: bei seinen hilflosen Versuchen, ein anständiges Leben zu führen und mit ehrlicher Arbeit Geld zu verdienen, was der Ruf seiner Familie ihm unmöglich macht, über seine Flucht zu Erlebnissen, die seinen Robin-Hood-artigen Heldenruf begründen, bis zu seiner Verurteilung zum Tode wegen einer Schießerei mit seinen Verfolgern. Durch den bayrischen (wahlweise auch anderen) Dialekt wird ein hohes Maß an Authentizität erreicht. Die eingestreuten Lieder schaffen Distanz und bewahren den Zuschauer vor Sozialromantik. Die Parallele der wahren Begebenheit zu heutigen Geschichten von chancenlosen jugendlichen Kriminellen ist offensichtlich.“ (*Stückepool, Kaas & Kappes 2014*)

„Immer eher hintergründig heutig denn museal zünftig: Menschen können Chancen auf ein gutes Leben nur dann nutzen, wenn man sie ihnen gibt, schimmert als Grundbotschaft durch. [...] Nie gelehrig oder oberlehrerhaft [...], sondern piffig, lustig, quirlig, unterhaltsam.“ (*Landshuter Zeitung*, 27.06.16)

Jutta Schubert
DIE WEISSE ROSE

AUS DEN ARCHIVEN DES TERRORS

Schauspiel

3 D, 5-6 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

📅 1998, Lesung beim Heidelberger Stückemarkt

UA: 30.09.04, Junges Schauspiel Ensemble, Reithalle, München; R: M. Stacheder ⇒ **ÖE:** 26.03.08, theaterland steiermark, Festivalveranstaltungs GmbH, AT-Oberzeiring; R: P. Fasshuber ⇒ 14.01.10, ensemble theater würzburg; R: N. Bertheau ⇒ 15.03.11, Sandkorn-Theater Karlsruhe; *Jugendclub*; R: C. Theil ⇒ 27.01.13, Geschwister-Scholl-Gesamtschule, Göttingen; R: S. Weller ⇒ 06.06.13, TheaterAG Mittelstufe, Kurt-Huber-Gymnasium, Freilichtbühne der Gemeinde Gräfelfing ⇒ 15.03.14, E.T.A.-Hoffmann-Theater, Studio, Bamberg; R: H. Gohde ⇒ 28.01.16, Akademie für Darstellende Kunst Bayern, Akademietheater Regensburg; R: E. M. Friedrich ⇒ **SE - frei -**

J. Schubert * 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort

www.schubert-jutta.de

1940 begegnen sich die beiden Medizinstudenten Hans Scholl und Alexander Schmorell in München. Aus der Freundschaft der beiden jungen Männer und ihrer kritischen Einstellung zum herrschenden Regime erwächst der zunächst passive, dann aktive Widerstand gegen den Nationalsozialismus, der unter dem Namen „Die Weiße Rose“ berühmt werden sollte.

Nach und nach schließen sich den Aktionen die Freunde Christoph Probst, Willi Graf, Hans' Schwester Sophie und der Universitätsprofessor Kurt Huber an. Was mit

einem getippten Flugblatt beginnt, wird zu einer gedanklichen Macht, die sich vorgenommen hat, den Nationalsozialismus zu stürzen. Nach einer riskanten Aktion in der Münchner Universität erstickt das Regime den Keim des Widerstands und löscht das Leben dieser sechs mutigen und bemerkenswerten Menschen aus.

„Das Stück von Jutta Schubert spürt den Beziehungen der Menschen nach, ihren Beweggründen, Befürchtungen und Hoffnungen, ihren Widersprüchen und ihrem Leichtsin. Es will die Menschen zeigen, nicht die Helden. Es geht nicht darum, zum wiederholten Male die Verhaftung in den Vordergrund zu stellen, die Tage in der Zelle, das Fallbeil. Vielmehr geht es darum, nachvollziehbar zu machen, wie diese jungen Menschen auf ihre Idee zum Widerstand kamen.“ (*Kleine Zeitung*, 23.03.08)

„Ein Held wollte Hans Scholl nicht werden, und erst recht kein Märtyrer. Wie es kam, dass er trotzdem heldenhaft für seine Überzeugung eingetreten ist und dafür auch mit dem Leben bezahlte, schildert das Theaterstück von Jutta Schubert. [...] Die Autorin hat ihr Stück nach jahrelangen Recherchen Mitte der 90er Jahre geschrieben. Sie hat noch mit zahlreichen Freunden und Verwandten der damaligen Mitglieder der Weißen Rose gesprochen. 'Es ist mir darum gegangen, die Menschen zu zeigen, in ihren Ängsten und Nöten, weil sie Menschen wie du und ich sind.'“ (*Bayern1*, 01.10.04)

„Abseits von Heldentum spürt man Verzweiflung, Ängste, Leidenschaft und Mut, aber auch Leichtsin und Naivität. [...] Ein wichtiges, beeindruckend gemachtes Stück.“ (*Kronen Zeitung*, 28.03.08)

„Ein kategorischer Imperativ ohne Zeigefinger. [...] Beeindruckend.“ (*Münchner Merkur*, 12.04.08)

„Nicht über jegliche Zweifel erhabene Figuren bevölkern die Bühne, sondern junge Menschen, die dem Publikum in vielerlei Hinsicht ähnlich sind. [...] Man erlebt in der kaleidoskopartig zusammengesetzten Handlung die erwachende Verantwortung und Zivilcourage der

Hauptfiguren, ihre Entwicklung von apolitischen zu bewusst politisch handelnden Menschen, ihre Metamorphose von Blinden zu Sehenden.“ (*Berner Rundschau/MLZ*, 12.03.09)

Klaus Schumacher **SCHARF!**

ein Lust-Spiel

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

UA: 19.10.96, Moks am Bremer Theater; R: K. Schumacher ⇒ 03.09.00, LB Niedersachsen Nord, Wilhelms-haven; R: K. Schumacher ⇒ **SE:** 16.03.02, Theater zamt & zunder, in der Tuchlaube, CH-Aarau; R: U. Blum ⇒ 27.09.13, KiJuTheater Dortmund; R: A. Siebers ⇒ **ÖE - frei -**

*K. Schumacher * 1965 in Unna; lebt in Hamburg*

Ein Stück über das erste Mal und das 'Scharf-Sein' generell – das wäre nichts besonderes, würde Klaus Schumacher nicht sehr geschickt zwischen verschiedenen Darstellungsebenen hin- und herspringen und aus den vielen kleinen Verliebungsgeschichten einen Reigen der Gelüste und Gefühle entwickeln. Da gibt es die „Weisen“, die alles über Lust und Liebe zu wissen meinen, die Jugendlichen, die ihre ersten schmerz- und herzlichen Erfahrungen machen – und ihre Coaches, die alle ihre Maßnahmen kommentieren, mal gute und mal weniger gute Ratschläge geben. Wie im Boxring schlingern die Kandidaten durch die Runden, während ein Ringrichter Zäsuren setzt.

Direkt und dennoch diskret und einfühlsam spricht Schumacher all die Schwierigkeiten des Verliebtseins an, ohne plumpe Aufklärung leisten zu wollen. Im Rahmen dieses metaphorischen Geschlechterkampfes,

dieses Ringens um Liebe und Anerkennung, schafft er peinliche, schmerzvolle, aber auch beglückende Situationen, die unabhängig vom Alter der Verliebten wirken.

„Scharf!“ stellt sich dem Gegensatz zwischen öffentlicher und privater Sexualität, der Kluft zwischen dem, was die Medien vermitteln, und dem, was jeder alleine erfahren muss. Schumacher ist ein witziges Stück gelungen, das erzählt, was jeder kennt: von den Gedanken, die man sich macht, wenn man verliebt ist; von dem dummen Zeug, das man redet, wenn man am meisten beeindruckt werden will etc. Ein Stück nicht nur über das erste Mal, sondern ein Stück über das Verliebtsein und die Liebe – schließlich bleibt es schwer, sich dem Angehimmelten so zu präsentieren, wie man es gerne täte ...

„Die neue Moks-Produktion ist eine Revue und beginnt und endet mit dem Titelsong: 'Scharf!', dazwischen brillieren die vier Darsteller mit einem Reigen von kurzen Szenen zum Thema Sex, Lust und Liebe. Und die Inszenierung von Klaus Schumacher kommt weder moralisch noch belehrend daher, sondern zeigt die ersten Liebesversuche als das was sie sind: ein Chaos von Gefühl und Verstand.“ (*Weser Kurier*, 21.10.96)

„Die zaghaften, unbeholfenen Begegnungen, erste Schritte auf neuem Terrain, dehnt Schumacher zu atemberaubenden Sekunden-Thrillern. Was sonst oft Anlass für Peinlichkeiten und rote Ohren bietet, gerät hier zur spannenden Entdeckungsreise. [...] Dieses Theater ist am Puls der Jugend und trotzdem weder reißerisch, noch anzüglich.“ (*Wilhelmshavener Zeitung*, 05.11.00)

Paul Steinmann **MEMPHIS BROTHERS**

ein Stück Jugend mit Live-Musik aus den 50er Jahren aus dem Schweizerdeutschen von Wiebke Vogel

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

🌐 übersetzt ins Spanische und Katalanische von Philip Rogers

UA (in Schweizer Mundart): 20.03.96, Baggstoss, Junges Theater, CH-Basel; R: P. Steinmann ⇒ **DE:** 01.05.99, Neue Bühne Senftenberg; R: J. Flügge ⇒ 28.10.99, carrousel Theater an der Parkaue, Berlin; R: K.-P. Fischer ⇒ 21.04.01, t.j.g, Dresden; R: G. Gluth ⇒ 02/2002, Theater im Pfalzbau, Ludwigshafen; R: M. Folz ⇒ **SE** (in Hochdeutsch): 25.09.02, Theater Kanton Zürich, CH-Winterthur; R: J. Vilardaga ⇒ 29.09.02, KiJuTh am Düsseldorf Schauspielhaus; R: S. Gräbner ⇒ 01.11.02, Junges Theater Göttingen ⇒ **ÖE - frei -**

*P. Steinmann * 1956 in CH-Villmergen; lebt in CH-Winterthur*

„Mit den 'Memphis-Brothers' kann man für zwei spannende Stunden aus der Internet-Hektik aussteigen und eine musikalische Zeitreise in die Rock'n'Roll-Euphorie der 50er Jahre unternehmen. Und siehe da: Die Sprache des Rock'n'Roll ist so zeitlos wie die Gefühlsstauungen der Jugendlichen. Die 50er Jahre, den Jugendlichen eben noch so fern wie der Dreißigjährige Krieg, sind dem begeisterten Publikum plötzlich ganz nah. [...] Eine ländliche Jugendclique vertrödelt ihre Freizeit auf ir-

gendeinem vermüllten Abrissgelände, sehnt sich aus der bäuerlichen Enge hinaus in die Freiheit des 'Heart-break-Hotel'. Edgar und Albert setzen alles daran, so singen und spielen zu können wie Hüftkönig Elvis Presley. Doch ihrem dilettantischen Gitarrengeklimmer und Bassgezupfe fehlt der richtige Drive. Lotti könnte ja aushelfen. [...] Aber ein Mädchen in einer Rock'n'Roll-Band? Da laufen dem bornierten Edgar chauvinistische Schauer den Rücken herunter. Als sich dann noch Albert in die von der versammelten Dorfdummheit als 'Spaghettifresserin' verhöhnte Carla verliebt und, statt Elvis-Songs zu üben, lieber mit dem italienischstämmigen Mädchen herumknutscht, sind die 'Memphis Brothers' vor ihrem ersten öffentlichen Auftritt schon wieder gestorben.“ (*Theater der Zeit*, 06/2000)

„Auch wenn man nicht mehr 17 ist, kam man bei der Premiere des Stücks ins Grübeln. Treffen hier nicht Welten aufeinander? Die Frage stellte sich nur am Anfang. Dann ging's los – mit Jungsfreundschaften, die auf der Kippe stehen; mit verschämten Mädchengesprächen übers Küssen und die erste Liebe; mit der Frage, wie's denn nun weiter geht nach dem Schulabschluss. Langsam gewann das Stück an Fahrt, und die Zuschauer bekamen Zugang zu einer Zeit, in der die wirklichen Probleme des Erwachsen-Werdens doch ganz ähnlich waren wie sie heute sind. [...] Wenn die 'Memphis Brothers' am Schluss trotz eines großen Streits vereint auf der Bühne stehen, müssen sie sogar eine Zugabe geben, so wild wird im Publikumsraum getrampelt. Sie

István Tasnádi
TRANSIT

Rohübersetzung aus dem Ungarischen von Anna Veress und Rita Thiele

21 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

UA: 01.10.09, Halle Kalk, Schauspiel Köln; R: V. Bodó ⇒
ÖE/ SE - frei -

I. Tasnádi * 1970 in HU-Budapest; lebt auch dort

Eine Gruppe von Reisenden findet sich nach einer Zwischenlandung an einem unbekanntem Ort im Warteraum eines Flughafens wieder. Sie warten, aber nichts geschieht. Nur ihre Gepäckstücke werden per Band geliefert – und den Koffern entsteigen unbekannte Menschen, die die Sprache der Reisenden nicht sprechen, sich aber alle seltsam verhalten. Ein Steward kommt, gibt aber keinerlei Auskunft. Das Wasser wird knapp. Die Situation eskaliert in einer Szene surrealer Gewalt.

Matěj Visnec
BRIEFE AN BÄUME UND WOLKEN

(Lettres aux arbres et aux nuages)

aus dem Französischen von Christina Weber

5 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 1996, La Maison du Geste et de l'Image, FR-Paris ⇒
[23.06.06, Jugendclub, Theater Landshut; R: M. Bartl/ E. Richly/ M. Boecker ⇒ 09. oder 16.06.17, Amateurensemble: Stadtteiltheater Karthause, im Jugend- und Bürgerzentrum Karthause, Koblenz; R: M. Lüdecke ⇒ 22.03.17, Theater-AG der Alexander von Humboldt Schule – Deutsche Internationale Schule, CA-Baie D'Urfé (Québec); Leitung; H. Stoll ⇒ 25.04.17, gee whiz! Jugendtheater, Siegen; R: L. Krämer]

⇒ **DSE - frei -**

M. Visnec * 1956 in RO-Radauti; lebt in FR-Paris

www.visnec.com

Ein Mann erwacht eines Morgens und stellt fest, dass er leer ist. So leer, dass ihm kein Arzt, kein Freund helfen

kann. Szenenwechsel: Auf der Straße steht eines Tages ein funkelndes neues, wunderschönes Klavier, das den Alltag der Bewohner gehörig durcheinander bringt. Solange, bis es ebenso sang- und klanglos wieder abgeholt wird, wie es hergebracht wurde. Solche und andere absurde Kurzscenen, die bisweilen an Boris Vian erinnern, hat Visnec mit Briefen und Monologen eines Schülers kombiniert, der in naiv-kindlicher Perspektive über die Welt und ihre Bewohner sinniert. Entstanden sind Texte, die sich den Gesetzen von Vernunft und Wirklichkeit verweigern und darin der Gedankenwelt von Kindern nicht unähnlich sind.

„Die Texte spiegeln jugendliches Lebensgefühl, suchen nach dem Sinn des Lebens auf einem untergehenden Planeten, hinterfragen gesellschaftliche Tendenzen, ohne sich in aktuellen Trends zu verfangen, wirken in ihrer Suche nach Liebe und Geborgenheit, Natur und Schönheit philosophisch und poetisch. [...] Erzähl- und Spielstrukturen durchbrechen Denkraster, schaffen durch abrupte Bewegungsbilder treffsichere Parodien und poetische Visionen.“ (*Landshut Aktuell*, 28.06.06)

Charles Way
ROSE MIT DORNEN

(Sleeping Beauty)

aus dem Englischen von Grete Pagan

4 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

📖 publiziert in: The Classic Fairytales, Aurora Metro Press, GB-London, 2002

🌐 übersetzt ins Russische von Galina Kolosova und ins Schwedische von Gunilla Orvelius (Törnrosa)

UA: 1993, The Polka Theatre, GB-London; R: R. Stefanski

♫ N. Brand ⇒ 1994, The Sherman Theatre, GB-Cardiff ⇒

1996, The Wilde Theatre, GB-Bracknell ⇒ **Südafrikanische**

EA: 1996, The Market Theatre, ZA-Johannesburg

⇒ 1997, The Library Theatre, GB-Manchester; R: R. Haines

⇒ 1998, The Unicorn Theatre, GB-London ⇒ **Russische**

EA: 2002, The Stavropol Drama Theatre, RU-Stavropol

⇒ Mauk theatre Severodvinsk ⇒ **Schwedische**

EA: 2003, Örebro länsteater, SE-Örebro ⇒ **DSE**:

16.11.14, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: I. A. Keppel;

♫ M. Erhard; 📅 30.11./ 01.12.14, Theater Kempten ⇒ **ÖE/**

SE - frei -

C. Way * 1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny

www.charles-way.co.uk

Modron und Branwen: Hexen des Lichts und der Finsternis. Die zwei übernatürlichen Frauen des Waldes und der Halbdrache Gryff leiten uns durch die bekannte Geschichte von Dornröschen. „Rose mit Dornen“ beginnt mit ihrem Streit um ein im Wald liegendes Baby. Die jahrhundertalte Rivalität der Schwestern löst eine Welle von Ereignissen aus, die man teilweise aus dem Märchen kennt. Dem Fluch der Spindel oder dem hundert Jahre andauernden Schlaf stellt Charles Way ergänzend neue Details zur Seite: der eingangs erwähnte Halbdrache, ein hungriger Spinnenkönig oder ein merkwürdiges Feenvolk. Durch seine geschickte Dramaturgie, einen klaren Spannungsbogen und die liebevoll entwickelten Figuren ist „Rose mit Dornen“ viel mehr, als nur eine Bühnenbearbeitung des Grimmschen Märchens Dornröschen.

“About as far removed from the gaudiness of the traditional pantomime as you can get, this magical, high quality entertainment understands the uses of enchantment in the full Bettelheimian sense.”

(*The Guardian*)

“Hovering deliciously between scary and fairytale, this is a show with fire in its belly and bewitching theatre for anyone over six.” (*Time Out*)